

Von den Arbeitgebern nur Unverbindliches zu den IG Metall-Vorschlägen

## Keine Entlassungen in 2010!

Im Vorfeld der Tarifrunde 2010 führt die IG Metall mit den Arbeitgebern der Metall- und Elektroindustrie Sondierungsgespräche. Ziel: Beschäftigungssicherung. Im Auftrag der Tarifkommissionen wurde am 1. Februar ein weiteres Gespräch geführt. Ohne Ergebnis: Bei den Arbeitgebern gibt es bislang keine erkennbare Bereitschaft, die Vorschläge der IG Metall aufzunehmen. Nun müssen die Tarifkommissionen über das weitere Vorgehen beraten. Gibt es noch eine Möglichkeit für neue tarifvertragliche Bausteine zur Beschäftigungssicherung vor der Tarifbewegung oder ist ein Ergebnis erst nach Kündigung der Tarifverträge und Forderungserstellung ab Mai zu erzielen?

In den Gesprächen zwischen den Tarifvertragsparteien ging es darum, wie Entlassungen vermieden werden können. Im Zentrum steht für die IG Metall die faire Verteilung der Arbeitszeit. Das Ausschöpfen der Kurzarbeit bleibt das wichtigste Instrument. Zusätzlich geht es um weitere Möglichkeiten der Arbeitszeitverkürzung mit Teilentgeltausgleich und die Sicherung der Übernahme für Auszubildende. Auch die Fortführung der Altersteilzeit und die Entwicklung der Entgelte ist zu vereinbaren.

»Die Krise ist nicht vorbei. Um Entlassungen zu verhindern brauchen Betriebsräte Lösungen. Unsere Mitglieder erwarten sichere Arbeitsplätze und die Übernahme aller Auszubildenden. Die massenhafte Kurzarbeit zeigt eindrucksvoll, dass die Beschäftigten solidarisch sind mit jenen, die sonst längst entlassen worden wären. Jetzt wollen wir wissen, ob die Arbeitgeber in 2010 verantwortlich handeln,« so Bezirksleiter Armin Schild.

In den meisten Betrieben im Bezirk gibt es weiterhin Kurzarbeit, betroffen ist jeder dritte Beschäftigte. Ohne Kurzarbeit,

den Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung und Qualifizierung hätten zusätzlich zwischen 20 000 und 50 000 Menschen in Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Thüringen im letzten Jahr ihren Job verloren. Und es liegt noch eine lange Durststrecke vor der Metall- und Elektroindustrie, denn der Absturz war tief. Wann die alte Stärke erreicht wird, ist in vielen Betrieben nicht absehbar.

Deshalb brauchen wir neben weitergehenden tariflichen Lösungen auch die Unterstützung der Politik. Die Beiträge zur Sozialversicherung müssen bei Kurzarbeit auch über 2010 hinaus erstattet werden. Auch ein Teilentgeltausgleich im Rahmen einer Arbeitszeitverkürzung muss steuer- und beitragsfrei sein. Nur wenn es belastbare Regelungen zur Beschäftigungssicherung gibt,

kann es zu vorgezogenen Tarifverhandlungen kommen. Dann wird auch über Entgelt geredet. Denn die Arbeitnehmer müssen schon jetzt Einkommenseinbußen hinnehmen, durch Kurzarbeit, reduzierte Arbeitszeit und den Ausfall von Schichten. Wenn die Konjunktur anspringen soll, muss die Binnennachfrage über Einkommen und Beschäftigungssicherung stabilisiert werden.



### Wie geht es weiter?

#### 4. Februar:

Gemeinsame Sitzung der Tarifkommissionen aller Tarifgebiete im Bezirk

#### 9. Februar:

Der Vorstand der IG Metall beschließt das weitere Vorgehen

*Variante a):* Wenn es noch Chancen für Beschäftigungssicherung gibt, wird die Tarifrunde vorgezogen und noch im Februar verhandelt.

*Variante b):* Wenn es keine Chancen gibt, wird die »normale« Tarifrunde eingeleitet:

- Anfang März 2010: Beginn der Forderungsdiskussion
- Ende März 2010: Beschluss über Kündigungen und Forderungen
- Mitte April 2010: Beginn der Tarifverhandlungen
- Ende April 2010: Die Tarifverträge laufen aus

# Alle an Bord halten

## Warum gab es Sondierungsgespräche noch vor der Tarifrunde?

Weil es mit vernünftigen Regelungen zu einer fairen Arbeitszeitverteilung für alle eine echte Chance gibt, die Krise zu überwinden, ohne dass ein Teil der Mannschaft über Bord geht. Der Kurs dafür muss jetzt bestimmt werden – bevor die Arbeitgeber in den Betrieben falsche Entscheidungen treffen.

## Was sind die Vorschläge der IG Metall?

1. Die IG Metall konnte gegenüber der Bundesregierung erreichen, dass die Zeit, in der Kurzarbeit angewendet werden kann, deutlich ausgeweitet wurde. Das muss in den Betrieben zunächst ausgeschöpft werden.

2. Wir schlagen vor, den Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung auszuweiten und die Arbeitszeit auf bis zu 28 Stunden absenken zu können. Bedingung dafür ist ein Teillohnausgleich, den nicht die Arbeitneh-

mer alleine finanzieren, sondern auch Arbeitgeber und Politik.

3. Wir wollen eine Übernahme-garantie für alle Auszubildenden. Nach einem Kaskadenmodell soll die Übernahme im Ausbildungsbetrieb in Vollzeit und möglichst im erlernten Beruf erfolgen. Wo das nicht möglich ist, soll die Übernahme in Teilzeit oder Kurzarbeit bei gleichzeitiger Qualifizierung zur Anwendung kommen. Als letzte Variante schlägt die IG Metall die Übernahme in eine Transfer- und Qualifizierungsgesellschaft vor. So müsste niemand nach der Ausbildung arbeitslos werden.

4. Wir treten ein für eine soziale Regulierung der Leiharbeit in den Betrieben auf Basis tariflicher Regelungen. Sonst werden im nächsten Aufschwung Neueinstellungen praktisch nur noch über Leiharbeitskräfte vorgenommen. Wir können nicht über die Schleckerschimpfen und übersehen, dass sie überall sind.

## Wozu brauchen wir die Politik in dieser Auseinandersetzung?

Wir erwarten von der Bundesregierung, dass die Beitragsfreiheit für Kurzarbeit bei Bedarf auch über 2010 hinaus erhalten bleibt. Diese Beitragsfreiheit soll auch einen Teillohnausgleich bei abgesenkter Arbeitszeit durch Anwendung des Tarifvertrags Beschäftigungssicherung ermöglichen. Wir brauchen keine Steuer-geschenke für Privilegierte, sondern die Förderung von Beschäftigungssicherung in der Krise.

## Wie haben die Arbeitgeber reagiert?

Sie sagen Beschäftigungssicherung und meinen Nullrunde. Sie wollen die Tarifrunde vorziehen aber keine konkreteren Vereinbarungen zu Beschäftigungssicherung und Übernahme. Regelungen zur

Leiharbeit lehnen sie ab. Verantwortung sieht anders aus. Aussitzen kann man die Krise aber nicht. Wenn sie bei ihrer Haltung bleiben, müssen wir uns auf eine reguläre Tarifbewegung konzentrieren.



## Stimmen und Stimmungen



**Astrid Heyne, Betriebsratsmitglied bei SHI Demag in Wiehe**

»Jeder im Betrieb fragt sich, was kommt nach der Kurzarbeit? Wir brauchen den Tarifvertrag, damit die Betriebsräte eine sichere Grundlage haben. Es dürfen keine weiteren Arbeitsplätze gefährdet werden.«

**Waldemar Mayer, Betriebsratsvorsitzender bei Teka Küchentechnik in Haiger**

„Auch 2010 darf es keine betriebsbedingten Kündigungen geben. Wir müssen alle Instrumente der Beschäftigungssicherung nutzen. Aber wir brauchen auch eine Entgelterhöhung.“



**Michael Scholl, VK-Leiter bei ZF Getriebe in Saarbrücken:**

»Schade, dass bei den Arbeitgebern keine Bewegung zu den angesprochenen Punkten ist. Reine

Absichtserklärungen helfen weder den Azubis noch den Menschen in den Betrieben weiter, die von der Krise betroffen sind.«



**Ulli Edelmann, Betriebsratsvorsitzender bei Mercedes in Wörth**

»Wir stehen 2010 vor einer beschäftigungspolitischen Bewährungsprobe. Betriebsräte und IG Metall konnten in den vergangenen Monaten vielfach Beschäftigung sichern. Nun brauchen wir weitere Instrumente, um Beschäftigung zu sichern. Das wollen wir in den Sondierungsgesprächen erreichen.«

**Jennifer Jung, Betriebsrätin bei Dematic in Offenbach**

»Viele Auszubildende stehen hinter der Forderung der IG Metall nach Übernahme nach der Ausbildung. Wer Zukunft im Betrieb haben will, muss auf junge Leute setzen.«

